

# Die Systemische Denkfigur (SDF)

Ein Diagnose-Instrument für die professionelle Soziale Arbeit.

**Systemtheoretisches Paradigma der Sozialen Arbeit (SPSA)**

Nach Staub-Bernasconi / Obrecht

# Professionelles Handeln erfordert systematisch erzeugtes Wissen

Während Alltagshandeln auf Erfahrung beruht, folgt professionelles Handeln der Logik der systematischen Bearbeitung sozialer Probleme.

**Das Paradigma:** Systemtheoretisches Paradigma der Sozialen Arbeit (SPSA) nach Staub-Bernasconi / Obrecht.

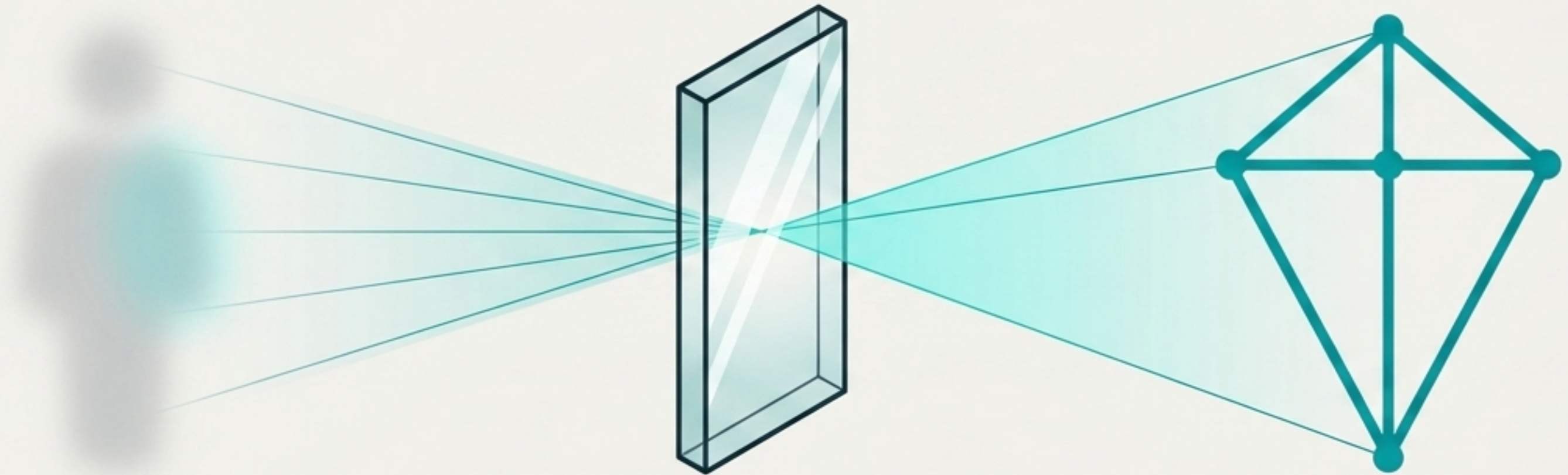
**Der Gegenstand:** Individuen in sozialen Systemen, die nicht über die Ressourcen verfügen, ihre Probleme selbst zu lösen.

**Der Anspruch:** Eine gemeinsame, disziplinenübergreifende Sprache (Code), um nicht in diffuser Beliebigkeit zu versinken.



Vom vagen Gefühl zum präzisen Bild

**Die SDF dient als analytisches Instrument, um eine Fallsituation vollständig, strukturiert und präzise abzubilden.**



Erfasst alle Wirklichkeitsbereiche (biologisch, psychisch, sozial, kulturell).

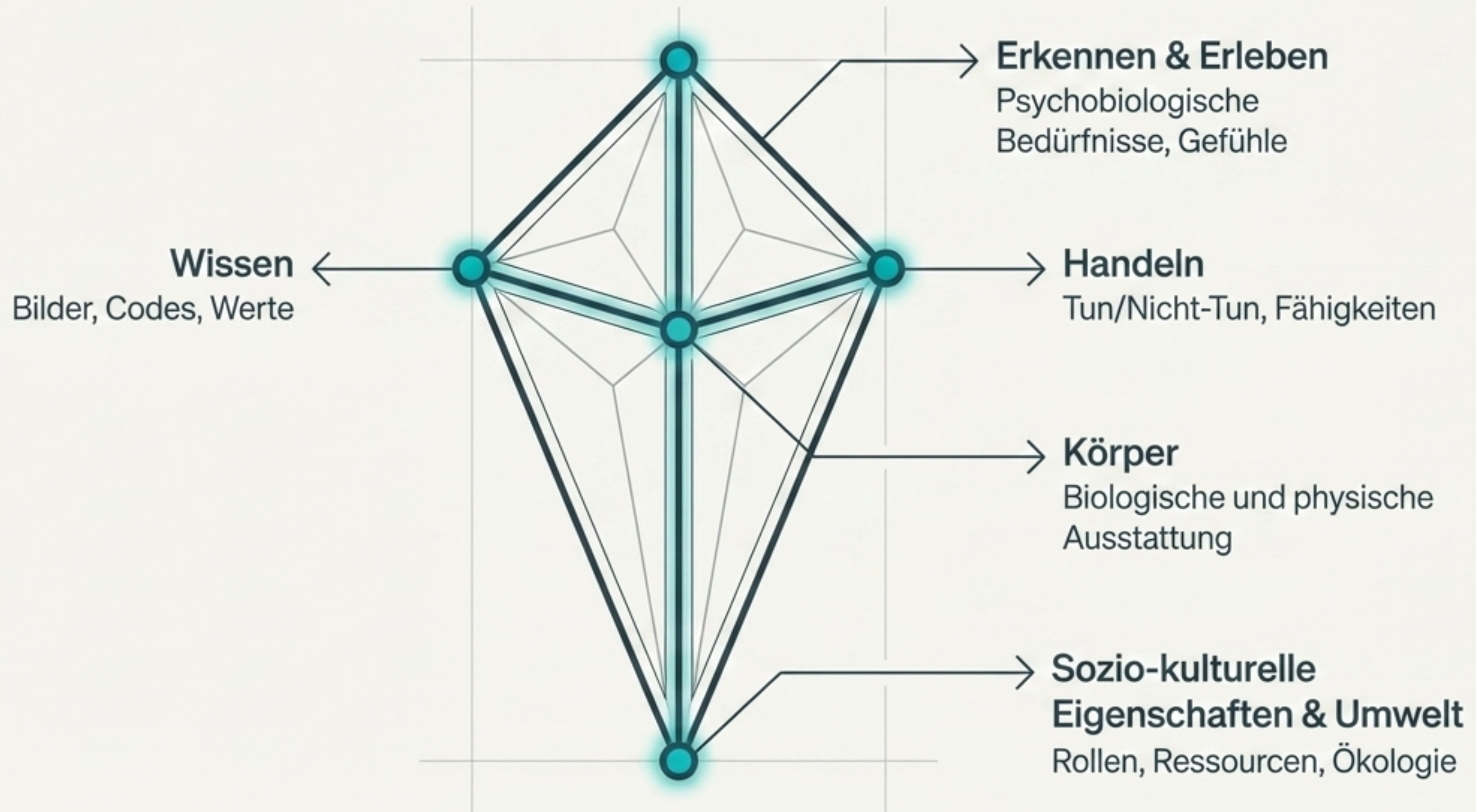


Identifiziert fehlende Ressourcen und strukturelle Blockaden.



Macht das soziale Problem sichtbar und handhabbar.

# Die Architektur des Individuums: Die Drachenform





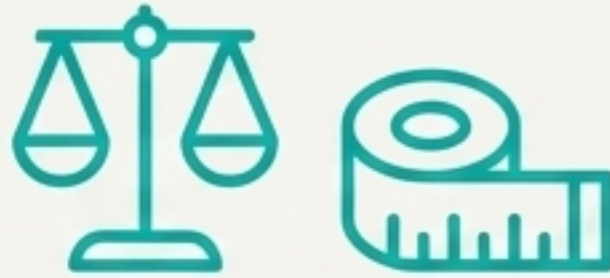
## Dimension 1: Die physische und biologische Basis

Der materielle Ausgangspunkt des Individuums.



### Demografie:

- Geschlecht, Alter, Hautfarbe.



### Physis:

- Größe, Gewicht, Beweglichkeit.



### Gesundheit:

- Aktueller Gesundheitszustand, Krankheiten.

**Maxime:** Beschreiben, nicht bewerten! Aussagen zum Aussehen müssen rein sachlich dokumentiert werden.



## Dimension 2: Die innere Landkarte der Bedürfnisse

Psychobiologische Wahrnehmung und Verarbeitung.



Informationsaufnahme

Erleben

Orientierung

### Wahrnehmung:

Sind die Sinnesorgane gesund? Wie werden Informationen aufgenommen?

### Emotionen:

Was befürchtet der Klient? Worüber ist er verärgert?

**Motivation & Ziele:** Hat die Person Wünsche? Fehlt es an Zielen oder Orientierung?

**Adaption:** Zeigt das Individuum Flexibilität im Denken und Fühlen?



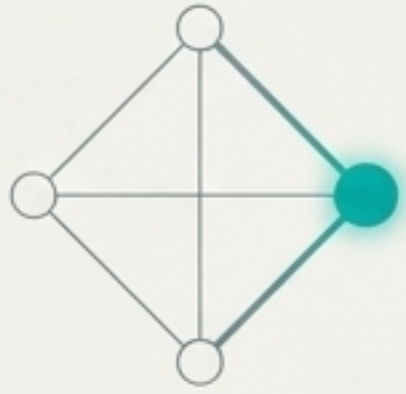
# Dimension 3: Bilder, Codes und Werte

Das kognitive Kapital und die strukturierten Erlebensmodi



Formelles Wissen	Problemlösungswissen
<ul style="list-style-type: none"><li>• Bildung, Sprachkenntnisse (z.B. kennt vier Sprachen), Faktenwissen (Weiß, dass... / Weiß nicht, dass...)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Lebenserfahrung, Kenntnis von Wegen zur Problemlösung, Wertebasis (Beharrt darauf, dass...)</li></ul>

Wissen ist die Grundlage für bewusstes Handeln und die Bewertung der eigenen Situation.



# Dimension 4: Psychomotorischer Output und Rollenverhalten

Was tut das Individuum – und was unterlässt es?

## **Vollzug:**

Tut regelmäßig... / Ist fähig zu...

## **Unterlassung:**

Weigert sich... / Ist nicht fähig zu...

## **Pflichten:**

Kommt der Pflicht nach / Kommt ihr nicht nach.

## **Rollenübernahme:**

Nimmt eine spezifische Rolle (z.B. als Elternteil, Arbeitnehmer) wahr /  
Nimmt sie nicht wahr.





## Dimension 5: Die strukturelle und ökologische Einbettung

Wo und wie ist das Individuum in die Welt integriert?

### Ökonomie & Status:

Bildung, Beruf, Einkommen,  
Vermögen/Schulden.

### Soziale Netzwerke:

Mitgliedschaften, soziale  
Rollen, Funktionen.

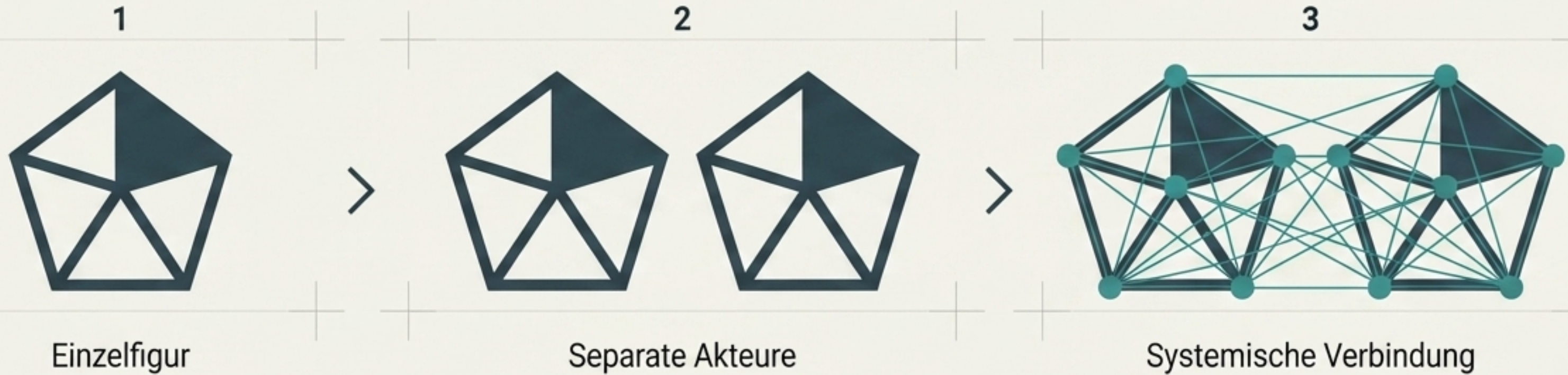
### Kultur & Identität:

Nationalität, Ethnie,  
Konfession.

### Ökologie:

Wohnung, Stadt/Land,  
Infrastruktur, Flora/Fauna,  
Lärm/Ruhe.

# Von der Einzelanalyse zur Systemdiagnostik

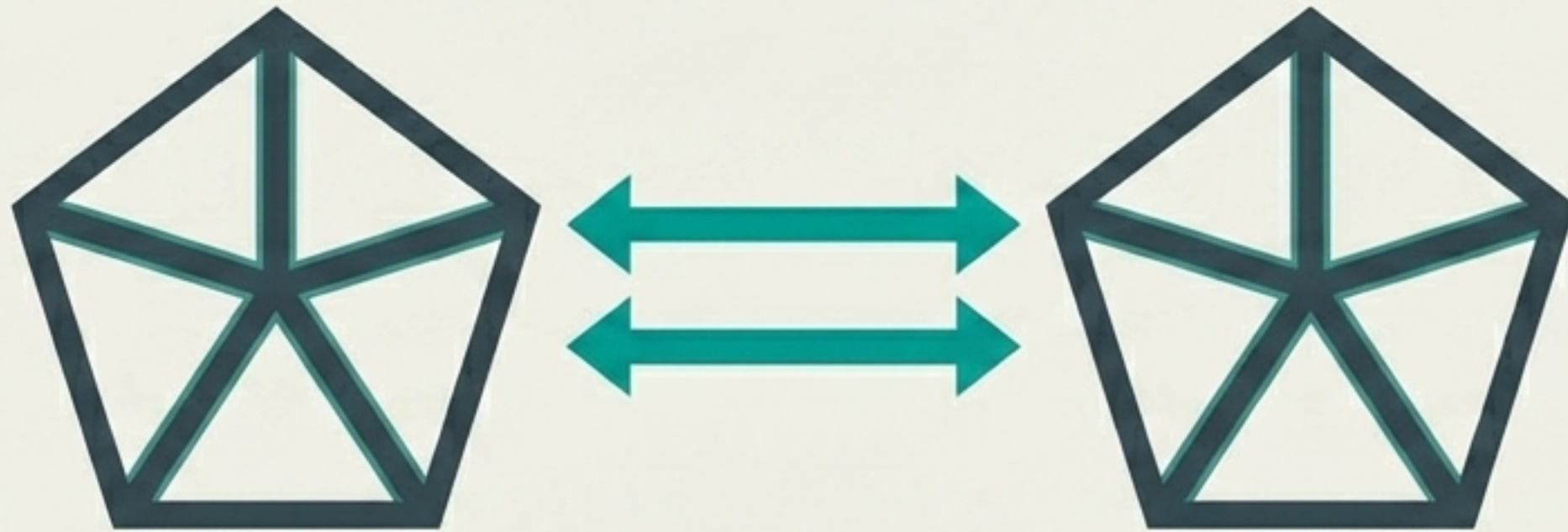


**Individuen existieren nicht im luftleeren Raum. Die in der SDF beschriebene Ausstattung bestimmt maßgeblich, wie Interaktionen gestaltet werden.**

- Die SDF ermöglicht die Einschätzung des Interaktionspotenzials.
- Wir betrachten nicht mehr nur die Eigenschaften, sondern die Beziehungen zwischen Akteuren.
- **Zwei Grundformen sozialer Systeme:** Austausch (horizontal) und Macht (vertikal).

# Horizontale Systeme: Austausch und Gegenseitigkeit

Formal horizontal strukturierte Systeme (Interaktionen bei gleicher sozialer Rolle).

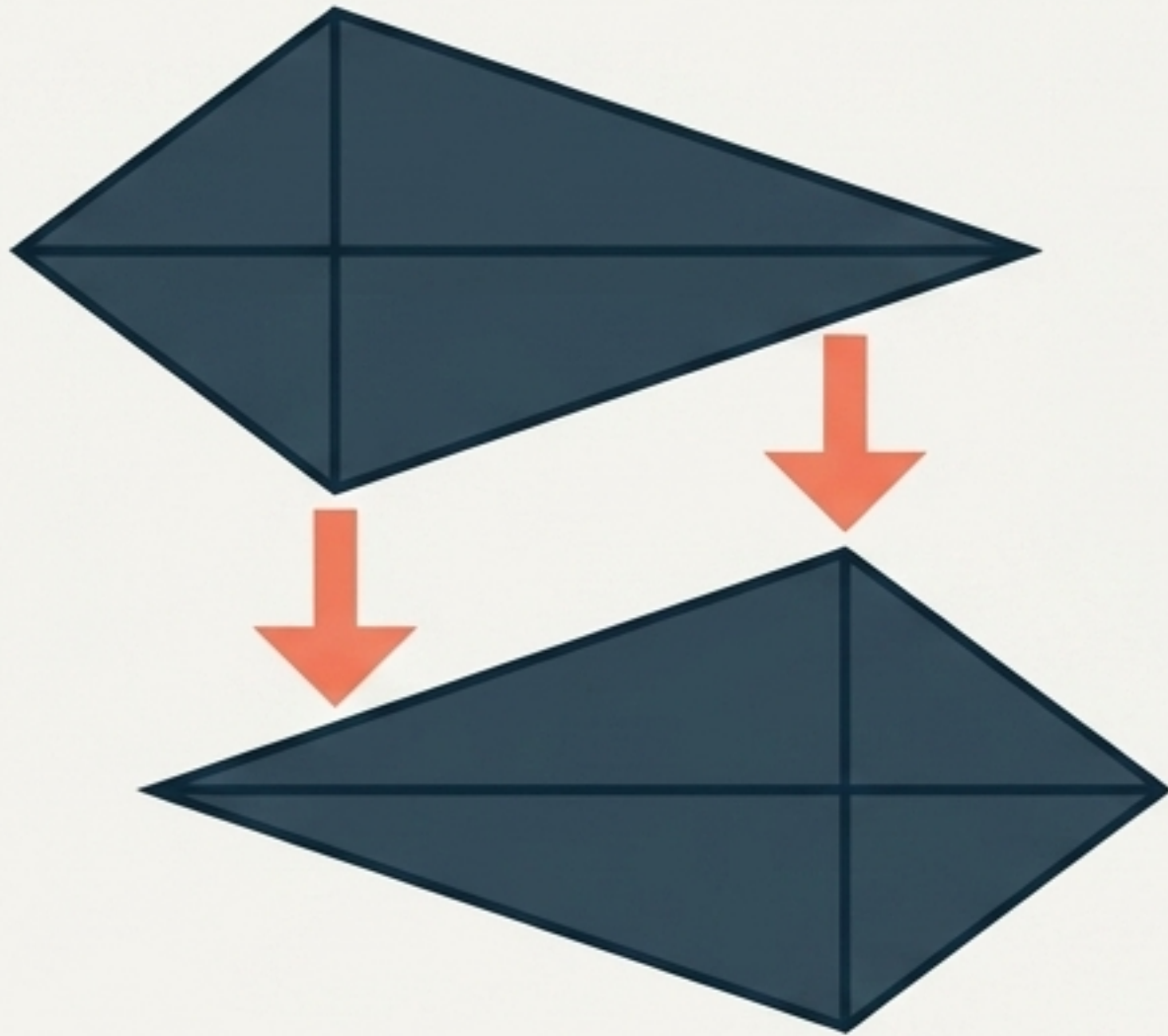


## Four Pillars of Exchange

- 1. Kommunikation (Koreflexion):** Meta-Kommunikation, Informationsaustausch auf Augenhöhe.
- 2. Kooperation (Koproduktion):** Geteilte Aktivitäten, Arbeitsteilung in Familie/Beruf.
- 3. Körper:** Körperkontakte, Zärtlichkeit, Sexualität (einvernehmlich).
- 4. Ökonomie:** Gegenseitiger, geregelter Tausch von Gütern.

# Vertikale Systeme: Macht und strukturelle Friktion

Formal vertikal strukturierte Systeme (Interaktionen bei unterschiedlichen Rollen)



Ausübung von Macht kann begrenzend (zugunsten Benachteiligter) oder behindernd (zum Nachteil) wirken.

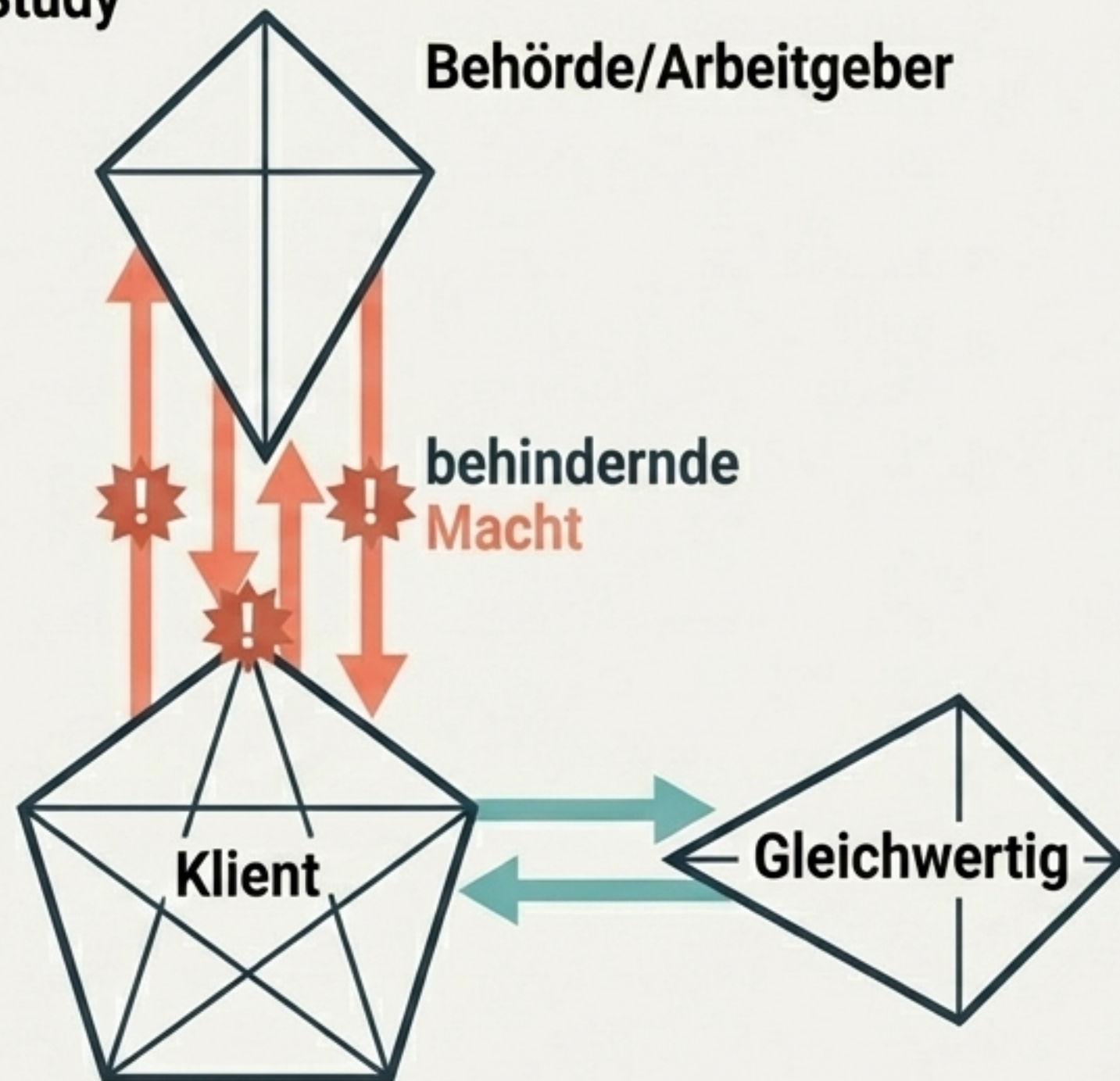
- 1. Modell- /Artikulationsmacht**  
Durchsetzung von Wissen und Ideen gegen Widerstand.
- 2. Güter-/Ressourcenmacht**  
Künstliche Verknappung oder Kontrolle über lebenswichtige Ressourcen.
- 3. Organisations-/Positionsmacht**  
Die Kompetenz, über andere Menschen zu verfügen.
- 4. Körpermacht**  
Physische Kraft, Drohungen, Gefährdung.

# Die Diagnostik-Matrix: Interaktionsformen im Vergleich

<b>Kriterium</b>	<b>Austauschbeziehung (Horizontal)</b>	<b>Machtbeziehung (Vertikal)</b>
Struktur:	Gleiche soziale Rollen	Unterschiedliche Rollen (Hierarchie)
Natur der Interaktion:	Gegenseitig & Gleichwertig	Einseitig (Begrenzend oder Behindernd)
Wissen / Kognition:	Kommunikation & Koreflexion	Modell- & Artikulationsmacht
Handlung / Position:	Kooperation & Koproduktion	Organisations- & Positionsmacht
Ressourcen:	Tausch ökonomischer Güter	Güter- & Ressourcenmacht
Physis:	Körperkontakte / Zärtlichkeit	Körpermacht / Zwang

# Synthese: Das soziale Problem architektonisch kartieren

## Case Study



- 1. Individuum erfassen:**  
Die 5 Dimensionen decken Ressourcen und Defizite auf.
- 2. Linien ziehen:**  
Austausch- und Machtbeziehungen im Systemnetzwerk einzeichnen.
- 3. Problem lokalisieren:**  
Ein soziales Problem entsteht dort, wo behindernde Machtstrukturen auf unelastische menschliche Bedürfnisse treffen.

Das diffuse Leiden des Klienten wird zu einem objektivierbaren, bearbeitbaren Strukturkonflikt.

# Eine gemeinsame Sprache für die Soziale Arbeit

*Wer nicht selber definiert, wird definiert.*

– Staub-Bernasconi



## 1. **Wissenschaft statt Intuition:**

Die SDF ist der methodische Code, der alltägliche Fürsorge von professioneller Handlungswissenschaft trennt.

## 2. **Universelle Anwendbarkeit:**

Unabhängig vom Arbeitsfeld bietet sie ein verlässliches Raster für die Situationsanalyse.

## 3. **Emanzipation der Profession:**

Durch präzise Diagnostik entziehen sich Professionelle der Beliebigkeit und legitimieren ihre eigenständige Expertise.